



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Jesus in der Heimatsynagoge

10.01.2013

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.54.121

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-36874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-36874)

AT-DAI 1.3.1.54.121
Do, 10.1.2013

Jesus in der Himmelsynagoge.
Nazareth war im 1. oder 2. Jahrhundert
Die Synagoge war sicher ein sehr ein-
facher Bau. Man kam am Sabbat zu
Sammeln angesetzt. Schriftlesung und
Auslegung der hebr. Schrift. Jesus wird
vom Syn. Vorsteher eingeladen. Er bekommt
die Rolle des Jesaja in die Hand, den zwei
Armsstäben aufgesetzt. Er vollzieht den Test
auf und hält ein dem Wort, das der
Messian verkündet.
Und an ev. sagt, dass Jesus ausgerich-
tet geprügelt hat.

Aber die Sache geht anders aus: Sie
verjagen ihn. Er ist mit seiner Bot-
schaft nicht angekommen.

In einem punktuellen Ereignis wird
das Schicksal Jesu vorgezeichnet:
Segensreiche Tätigkeit und Kreuz.

Wenn ich mir vorstelle, was ich
empfinden hätte, wenn mich in mei-
ner Himmelsferne die Menschen abge-
lehnt und verjagt hätten... Aber genau
das ist Jesus passiert. Er hat dort für
30 Jahre in diesem Dorf gelebt, hat
mit seinem Vater Haus gebaut, Er-
haltungsgeschäften hingestellt. Er
hat stundenlang gearbeitet, und Braun
hervorgebracht, und alle Winter von
Nazareth waren ihm vertraut. Aber
einmal ist er nicht angekommen.
Sie haben nicht seine Botschaft ge-
glaubt, sie hätten mir gern ein Wort
an gesagt, einen Spektakulären Auf-
tritt, eine Aufführung, ein Schauspiel.
Nur das hat der Herr vorausgesetzt.

Der Glaube an Christus ist mehr wert
als ein Wunder.